
UNTERLAGE ZUR PRESSEKONFERENZ

Donnerstag, 02.09.2021, 10 UHR

Vbgm Markus Hein
Linzer FPÖ-Bezirksparteiobmann

und

StR Michael Raml
Sicherheitsstadtrat

informieren zu:

**Unsere Heimatstadt. Unsere Hausordnung. Nur
mit uns.**

Maßnahmen für ein geordnetes Zusammenleben in Linz



Unsere Heimatstadt. Unsere Hausordnung.

Nur mit uns.

Markus Hein
Vizebürgermeister

Nur mit uns.

Seit wenigen Tagen ist im gesamten Linzer Stadtgebiet die aktuelle freiheitliche Plakatkampagne zum Thema „Unsere Heimatstadt. Unsere Hausordnung. Nur mit uns.“ zu sehen. Der Obmann der Linzer FPÖ und Bürgermeisterkandidat am 26. September, Vizebürgermeister Markus Hein, setzt damit ein klares Statement für Sicherheit und Ordnung in Linz.

„Für mich und für den Großteil der Linzer ist ganz klar: In unserer Heimatstadt gilt unsere Hausordnung. Wer sich nicht daran hält, den brauchen wir nicht in Linz. Dafür stehen wir Freiheitliche schon immer und dafür setzen wir uns seit Jahren tatkräftig ein. Nicht nur in Wahlkampfzeiten, sondern immer. Die Linzer wissen, dass es klare Regeln für Sicherheit und Ordnung nur mit uns gibt. Das haben wir etwa bereits mit der Rettung des Hessenparks vor wenigen Jahren gezeigt und vor kurzem erst mit dem dank freiheitlicher Initiative umgesetzten Alkoholverbot in den Problemparks in der Innenstadt“, erklärt Vizebürgermeister Markus Hein.

Der freiheitliche Bürgermeisterkandidat zeigt einen Schwerpunkt auf, auf den er mit der aktuellen Plakatkampagne hinweist: „Sehr viele Linzerinnen und Linzer klagen mittlerweile über untragbare Verhältnisse in ihren Wohnsiedlungen. Bei unzähligen persönlichen Gesprächen bei den alljährlichen Sommerfesten der Linzer FPÖ haben mir die Menschen über die vorherrschenden Probleme erzählt. Den ganzen Tag über und bis spät nachts gibt es massive Lärmbelästigungen. In den Hausfluren, den Müllplätzen und den Gartenanlagen kommt es zu starker Vermüllung. Auch fremde Sitten und Gebräuche, die durch den verstärkten Zuzug von Zuwanderern in unsere Wohnsiedlungen kommen, sorgen immer öfter für Probleme. Trotz zahlreicher Beschwerden bei den zuständigen Wohngenossenschaften wird meist nichts unternommen. Die Menschen fühlen sich im Stich gelassen und wehrlos. So kann es nicht weitergehen. Ich fordere deshalb einen ‚Hausordnungs-Dienst‘ für Linz, um die großen Probleme in unseren Wohnsiedlungen zu bekämpfen.“

„Um ein geordnetes Zusammenleben in den Linzer Wohnsiedlungen sicherzustellen, muss unsere Hausordnung auch durchgesetzt werden. Linz braucht dafür einen eigenen Hausordnungs-Dienst in Genossenschaftswohnanlagen, nach Wiener Vorbild. Die Stadt kann damit in enger Kooperation mit den Wohnungsgenossenschaften die Probleme direkt dort bekämpfen, wo sie entstehen. Dadurch profitieren alle Menschen in den

Wohnsiedlungen“, erörtert der Linzer Sicherheitsreferent Stadtrat Michael Raml die freiheitliche Forderung zur nachhaltigen Verbesserung des Wohnklimas in unserer Heimatstadt.

Hausordnungs-Dienst soll für Sauberkeit und Ordnung sorgen

Um die Wohnqualität zu steigern und das soziale Klima in den Wohnsiedlungen nachhaltig zu verbessern, braucht Linz einen **Hausordnungs-Dienst** nach dem Vorbild der Wiener „Ordnungsberater“. Diese sind dort bereits seit 2009 im Einsatz und werden von den Menschen gut angenommen.

Was machen bzw. dürfen die Wiener Ordnungsberater:

- Sie sind täglich im gesamten Wiener Stadtgebiet in Wohnsiedlungen unterwegs und sind **für die Einhaltung der Hausordnung** und des Wiener Reinhaltegesetzes **zuständig**.
- Sie dürfen an öffentlich zugänglichen Flächen wie etwa im Innenhof eines Gemeindebaus nach dem Wiener Reinhaltegesetz **abmahn**en, **strafen** oder **anzeigen**.
- Sie dürfen eine Person anhalten, die gegen das Wiener Reinhaltegesetz verstößt (zum Beispiel bei einer Sperrmüllablagerung) und **einen Ausweis verlangen**.
- Sie dürfen der Person mitteilen, dass Anzeige erstattet wird.
- Sie dürfen die **Daten der Person aufnehmen**.
- Sie dürfen mündliche Ermahnungen aussprechen oder Organstrafverfügungen ausstellen.
- Sie dürfen den Auftrag zur Beseitigung der Ablagerung oder der Verunreinigung erteilen.

„Der Linzer Hausordnungs-Dienst soll sich am Wiener Modell orientieren. Mit diesen Befugnissen ausgestattet, kann er in den Wohnsiedlungen für Ordnung und Sauberkeit sorgen und direkt bei den Menschen ansetzen. Der Hausordnungs-Dienst soll als unabhängige Institution vor allem **bei Vermüllung und übermäßiger Lärmbelästigung einschreiten**. Dazu braucht es natürlich eine **enge Kooperation mit den Wohnungsgenossenschaften**, die als Eigentümer selbstverständlich das Hausrecht haben. Ihnen soll der **Hausordnungs-Dienst als Serviceeinrichtung der Stadt Linz** zur Seite gestellt werden, um das Wohnklima zu verbessern und zu stärken“, informiert Stadtrat Raml über die Details und führt weiter aus: „Der **Hausordnungs-Dienst** könnte

etwa **im Linzer Sozialressort angesiedelt** sein und soll **gänzlich durch die Stadt finanziert** werden. Weder den Genossenschaften und schon gar nicht den Mietern würden dadurch Mehrkosten entstehen. **Mieter würden finanziell sogar davon profitieren**: Werden Vermüllung und damit auch die Reinigungskosten in der eigenen Wohnsiedlung weniger, sinken auch die Betriebskosten für alle Mieter.“

„**Es muss die politische Aufgabe der nächsten Legislaturperiode in Linz sein, quer über alle Parteigrenzen hinweg die gravierenden Probleme in den Wohnsiedlungen zu lösen.** Um die Probleme in den Wohnsiedlungen nachhaltig zu beseitigen, müssen die Stadt und die Wohngenossenschaften gemeinsam an einem Strang ziehen. Dazu brauchen wir einerseits den Hausordnungs-Dienst als Service-Einrichtung aber andererseits auch ein klares Bekenntnis der Wohnungsgenossenschaften, konsequent ihre Hausordnung durchzusetzen. Sie müssen sich etwa dazu bekennen, **unbelehrbare Mieter**, die vielfach mutwillig gegen die Hausordnung verstoßen, **mit dem Entzug der Wohnung zu ahnden.** Wir rufen auch die stadteigene Wohnungsgenossenschaft GWG auf, mit gutem Beispiel voranzugehen und den Hausordnungs-Dienst in ihren Siedlungen einzusetzen. Es braucht jedenfalls alle Akteure und **ein gemeinsames Bekenntnis, das geordnete Zusammenleben der Linzerinnen und Linzer zu stärken**“, so der Sicherheitsstadtrat.

Unsere Stadt. Unsere Hausordnung.

Nicht nur in unseren Siedlungen, sondern auch in der gesamten Stadt zeigt sich die starke Veränderung der vergangenen Jahre. „Nahezu regelmäßig kommt es zu Gewalttaten, Messerstechereien und anderen Verbrechen in unserer Heimatstadt. Die Täter sind nur selten Österreicher. Unter ihnen sind auffallend oft Zuwanderer, vor allem aus dem arabischen Raum. Für solche Verbrechen haben wir in unserer Stadt keinen Platz. Deshalb kann es nur eine Maßnahme geben: **Ausländische Gewalttäter müssen ausnahmslos abgeschoben werden.** Genauso stehe ich dafür und werde mich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass **Linz keinen einzigen neuen Zuwanderer aus Afghanistan aufnehmen wird**“, unterstreicht Vizebürgermeister Hein.

„Wir werden uns trotzdem weiterhin für die Sicherheit in unserer Heimatstadt einsetzen und handeln etwa mit der im Gemeinderat durch uns Freiheitliche angestoßenen Aufstockung des Linzer Ordnungsdienstes aktiv dort, wo wir handeln können. Einen Garanten für die bestmögliche Sicherheit haben die Linzerinnen und Linzer nur mit einer starken freiheitlichen Stimme in unserer Stadt. **Sicherheit und Ordnung gibt es nur mit uns**“, stellt der Linzer FPÖ-Obmann Hein abschließend klar.